

der GEW
Pankow

49

13.12.2022

pankow@gew-berlin.de

gew-berlin.de/
pankow

facebook.com/
gewpankow

Impressum:

Das Infoblatt wird ehrenamtlich von der Bezirksleitung der GEW Pankow herausgegeben. Redaktion: Pablo Postigo Olsson und Christoph Wälz. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Mitglieder des Bezirksverbands sind herzlich eingeladen, Beiträge einzusenden. V.i.S.d.P.: Christoph Wälz, c/o GEW Pankow, Ahornstr. 5, 10787 Berlin

Schafft zwei, drei, viele #saveGESP

Es war ein tolles Gefühl, bei der Demo am 11. November mit den Schüler*innen und Eltern des Gymnasiums am Europasportpark mitzulaufen, Schulgemeinschaft hautnah zu erleben und gemeinsam zu rufen: „GESP – marode und ranzig! Saniert uns're Schule bis 20-23!“

Auf dem Weg von der maroden Schule bis zum Roten Rathaus konnte man alles aufschnappen, was für den (Teil-)Erfolg der Kampagne #saveGESP entscheidend war: Empörung, Wut, aber auch Zuversicht, Hoffnung, Beharrlichkeit, und nicht zuletzt die Überzeugung, dass man Ungeahntes schaffen kann, wenn man stark genug gemeinsam die richtigen Hebel drückt.

Vor dem Roten Rathaus verkündete Franziska Giffey das Ergebnis des Krisengipfels: Unter dem Motto „Das GESP ist ein Sonderfall“ wurde die Schule auf Platz Null der Prioritätenliste für Berliner Schulsanierungen gesetzt. 40 Millionen Euro wurden außerhalb der Haushaltsplanung zugesagt für eine Komplettsanierung ab 2024.

Damit hat die Regierende vor der Wahlwiederholung eine Kuh vom Eis geholt, die ihr gefährlich zu werden drohte. Die überraschend große Pankower Demo von „Schule muss anders“ am 17.10. hatte der SPD gezeigt, dass sich rund um das GESP etwas zusammenbraut.

Aber ist die Schule wirklich ein Sonderfall? Mitnichten! So schreibt es Tim Kleinmann, Vorsitzender des Bezirksschüler:innenausschusses in seinem Gastbeitrag (Seite 2), und – genauso wie er – wissen wir es alle. **Was muss jetzt passieren, um den Sanierungsstau an den vielen weiteren Schulen ebenfalls anzugehen? Offenbar hilft es, die unhaltbaren Zustände kurz vor der Wahlwiederholung öffentlichkeitswirksam anzuprangern.**



Muss es so weit kommen, damit etwas passiert?

Die Luft ist raus, zu lange ist nichts passiert: An den Schulen wurde baulich nichts gemacht und sie verfaulen langsam. In die Lehrer:innenausbildung wurde nicht früh genug investiert, nun fehlen Tausende. Die Beschwerden wurden nicht gehört, nun ist ein *mental breakdown* unter Schüler:innen und Lehrer:innen nicht unüblich. Die Investitionsplanung kam dazu, kein Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, nein – es war schon längst übergelaufen.

Gastbeitrag von Tim Kleinmann, Vorsitzender des Bezirksschüler:innenausschusses Pankow

In der Investitionsplanung wurden 27 von 29 Schulsanierungsmaßnahmen verschoben, die meisten Gelder sollen erst nach 2026 fließen. Für manche Schulen heißt das, die Turnhalle bleibt weiter unbenutzt, der dringend benötigte Anbau, um den steigenden Schüler:innenzahlen gerecht zu werden, kommt erstmal nicht. Für andere Schulen heißt das aber auch, eigentlich keine Schule mehr machen zu können.

Das Gymnasium am Europasportpark ist das beste Beispiel dafür. Die Bausubstanz ist so marode, dass der Gang über den Hof zu einem Gesundheitsrisiko wird – Fenster, die rausfliegen. Das Gymnasium wehrte sich, die Regierende Bürgermeisterin kam. Sie lud zu einem Krisengespräch ein und versprach sofortige Unterstützung. Die dringend benötigte Sanierung kommt, zwar erst 2024, aber immerhin.

Warum muss es eigentlich so weit kommen? Müssen Schulen erst auseinanderfallen, damit etwas passiert? Muss jetzt jede Schule demonstrieren? Frau Giffey sprach bei dem Gymnasium am Europasportpark von einem Sonderfall – doch das ist es nicht. Es ist ein strukturelles Problem, das seit Jahrzehnten absehbar war. Doch der Senat hat zugesehen, wie unser Bildungssystem verfiel. Viele Schulen leiden unter ähnlichen Problemen, für sie ist keine Hilfe in Sicht!

Wenn man sich die Stimmung in der Schülerschaft ansieht, dann ist das Problem mit den gestrichenen Schulsanierungsmaßnahmen gar nicht so bekannt, denn es ist nur eines von vielen: Man muss noch einen Test in der Woche schreiben, obwohl man schon zwei Klassenarbeiten oder Klausuren schreibt. Man muss sich anhören, wie man es denn wagen kann, immer noch nicht den Stoff zu durchblicken, obwohl man noch 11 weitere Fächer hat. Man leidet immer noch unter Corona, unter den riesigen Lernlücken, die entstanden sind, auch weil die Rahmenlernpläne vollgepackt sind. Dann kommen noch Sorgen über Krieg, Inflation und Zukunftsängste dazu. Und dann sieht man noch, wie die Schule auseinanderfällt.

Wie kann man da erwarten, dass Schüler:innen Freude am Lernen entwickeln, wie kann man erwarten, dass Schüler:innen gerne erwachsen werden, ein Mehrwert für die Gesellschaft werden, wenn sie von der Politik so mit Füßen getreten werden! Die Stimmung in der Schülerschaft? – Im Keller!



Aktiv werden in der GEW: Alle Ämter stehen im Frühjahr 2023 neu zur Wahl. Alle Mitglieder sind willkommen und können auch niedrigschwellig einsteigen!

Wir sind eine Gewerkschaft, die vor allem durch ehrenamtliche Arbeit getragen wird. Am wichtigsten ist dabei die Bereitschaft, an der eigenen Schule Verantwortung zu übernehmen. So wählen die GEW-Mitglieder einer Schule aus ihrer Mitte eine Vertrauensperson. Diese bekommt Informationsmaterial von der Geschäftsstelle und der Bezirksleitung und verteilt sie im Kollegium. Außerdem leitet die Vertrauensperson die Fragen, Probleme und Stimmungen aus dem Kollegium an die verantwortlichen Stellen in der Gewerkschaft weiter. Am besten funktioniert die GEW-Arbeit an der Schule, wenn sich eine aktive Gruppe zusammenfindet, die ein gewerkschaftliches Netzwerk im Kollegium aufbaut. So können auch die konkreten Probleme an der eigenen Schule am wirkungsvollsten bearbeitet werden.

Mehr Infos zu [Vertrauensleuten und GEW-Schulgruppen](#)

SAVE THE DATE: Die GEW Pankow veranstaltet am **15.03.2023** um 18:30 Uhr ihre **Wahl-Mitgliederversammlung**. Diese findet alle drei Jahre statt. Dort wählen wir folgende ehrenamtliche Positionen:

- die Mitglieder der **Bezirksleitung**
- die Pankower Delegierten der **Landesdelegiertenversammlung** (LDV, höchstes Gremium der GEW BERLIN, für die Tagungen wird Sonderurlaub gewährt)
- und die Pankower Mitglieder in den **Tarifkommissionen** der angestellten Lehrkräfte und der Erzieher*innen.

Mehr Infos im [Wahlausschreiben](#)

Besonders die LDV eignet sich gut für interessierte Mitglieder, um einen Einblick in die gewerkschaftliche Arbeit zu bekommen. Anke Rehmer, Erzieherin an der 48. Grundschule, stellt das Gremium vor:

„Vor fast drei Jahren bin ich das erste Mal als Vertreterin Pankows für die Landesdelegiertenversammlung gewählt worden. In ihr vertreten sind Mitglieder der einzelnen Bezirke, der verschiedenen Fachgruppen der GEW und anderer in der Gewerkschaft aktiven Gruppen.

*Zwei Mal im Jahr trifft sich die LDV, um über die Inhalte der gewerkschaftlichen Arbeit in Berlin zu diskutieren. Themenschwerpunkte der letzten LDV waren unter anderem die Wiedereinführung der Verbeamtung, die Lehrkräfteausbildung, berufliche Perspektiven für Erzieher*innen, die Unterstützung sozialer Proteste und Forderungen.*

Die LDV bietet die Plattform für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den aktuellen Problemen in der Berliner Schullandschaft und wie sich die GEW dazu positioniert, auch welche Möglichkeiten und Wege es aus unserer Sicht gibt, um diese Probleme zu lösen. Dabei hat jeder Delegierte die Möglichkeit, sich mit seinen Ideen und Vorschlägen in die Diskussion einzubringen. Sie bietet auch die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und sich überbezirklich zu vernetzen.“